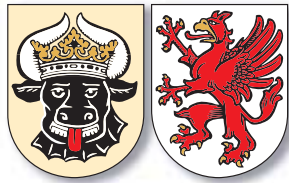


# OSTSEE ZEITUNG



Sonnabend/Sonntag, 14./15. April 2012  
www.ostsee-zeitung.de

## AM WOCHENENDE

Nr. 88 | 15. Woche | 60. Jahrgang  
C4899A | 1,00 €

### Zbik verliert WM-Kampf gegen Sturm

**Köln** – Das war's. Sebastian Zbik ist bei seinem angestrebten Gipfel-Sturm gescheitert. In einem begeisterten und tempocharfen Mittelgewichts-Duell kassierte der 30 Jahre alte Boxprofi aus dem vorpommerschen Reinberg gestern Abend gegen den WBA-Superchampion Felix Sturm eine deftige Niederlage. Zbik gab den Kampf nach der neunten Runde auf.

Für den gebürtigen Neubrandenburger, der seinen WM-Titel vor zehn Monaten nach umstrittenem Urteil verloren hatte, war es die zweite Niederlage in Folge. Ob er wieder in den Ring steigt oder seine Karriere beendet, ist unklar.

### Schatzmeister der UFR belastet OB Methling

**Rostock** – Erneut schwere Vorwürfe gegen Rostocks Oberbürgermeister Roland Methling und sein Bündnis UFR: In den Büchern des Bündnisses solle es „Scheinabrechnungen“ geben, erklärt UFR-Schatzmeister Alfons Schneider. Er kündigte jetzt seinen Rücktritt an, da er Machenschaften in der UFR nicht länger decken könne. So liegen Rechnungen über Segeltörns vor, die es nie gegeben haben soll. Das Geld solle vielmehr eine Fraktionsmitarbeiterin erhalten haben, so Schneider. OB Roland Methling und UFR-Chef Frank von Olszewski wollten sich nicht zu den Vorwürfen äußern. **Lokales**

### Nordkorea scheitert mit Raketentest

**Seoul** – Blamage für Nordkoreas neue Führung: Der groß angekündigte und international kritisierte Raketentest endet mit einer Bruchlandung. Der Flugkörper stürzte ins Gelbe Meer. Die Vetomacht Russland verurteilte den Start zwar, machte aber zugleich klar, dass es keine neuen Sanktionen gegen das Regime in Pjöngjang geben werde. Die USA und andere Länder sahen in dem Start den verdeckten Test einer Interkontinentalrakete, die einen atomaren Sprengkopf tragen könnte. Der Welticherheitsrat sollte noch gestern zu einer Dringlichkeitsitzung zusammenkommen. **Seiten 2 und 4**



» Tränen im Stadion

### Das war zu viel: Fans weinen um Hansa

**Rostock** – Das musste doch wirklich nicht sein! Bei Hansa-Fan Vanessa Kopp kullerten gestern Abend nach der bitteren 0:5-Klatsche gegen den FSV Frankfurt die Tränen. Wie sie hatten viele gehofft. Doch vor 16 500 maßlos enttäuschten Zuschauern in der heimischen DKB-Arena wurde Hansa nach drei Siegen in Folge nun ausgerechnet im Kellerduell eiskalt ausgekontert. Nun müssen die Rostocker weiter um den Klassenerhalt bangen. **Sport**

Foto: Söllner

### Maffay rockt

Am 12. Mai rockt Peter Maffay (62) in Ralswiek. Im Herbst ist er auf „Tabaluga“-Tour. OZ traf den Musiker.



**Magazin**

# OZ

## THEMEN DES TAGES

#### ROSTOCK

### Gestatten, ein Mann für alle Fälle

Alexander Schult ist Rostocks erster Concierge – rund um die Uhr bringt der 33-Jährige Blumen und verschafft Zeit. Er kümmert sich um die Reinigung und organisiert die Geburtstagsparty, besorgt auch das Geschenk. **Seite 11**

#### WARNEMÜNDE

### Alles aus Sand: Die Welt der Hanse wird gebaut

Am Passagierkai entsteht derzeit „Die geheimnisvolle Hanse“ – alles auf Sand gebaut. Neun internationale Künstler gestalten überdimensionale Figuren, Schiffe und Wappen. 400 Tonnen Sand wurden geordert. **Seite 13**

#### BLICKPUNKT

### Das Internet als Pranger

Ein 17-jähriger Emdener wurde im Internet als Mörder geoutet – zu Unrecht. Verleumdungen im Netz werden immer häufiger. **Seite 3**

#### WIRTSCHAFT

### Der Ausstieg – frei mit allen Risiken

Der gebürtige Warener Stefan Canditt hat sein Angestellten-Dasein aufgegeben und versucht mit einer Internet-Werkstatt sein Glück. **Seite 7**

#### KULTUR

### Denkmal für Udo mit Blick auf Horizont

Udo Lindenberg hat ein Denkmal. Es steht in den Dünen hinterm Maritim Seehotel, wo Udo einst das Lied „Horizont“ schrieb. **Kultur**

# Filz und Mauschelei um die Gentechnik?

Rostocker Forscher sollen Steuergelder verschwendet und dem BASF-Konzern Freilandtests auf Staatskosten ermöglicht haben.

Von Jörg Köpke

**Schwerin** – Verfilzte Strukturen, vergeudete Steuergelder: Das AgroBiotechnikum in Groß Lüsewitz (Landkreis Rostock) gerät zunehmend in die Kritik. Umweltverbände, Grüne und Steuerzahler zweifeln am Nutzen des umstrittenen Gentechnikzentrums, in das MV seit 2001 fast zehn Millionen Euro investiert hat. Hinzu kamen mehr als fünf Millionen Euro vom Bund.

Nach Ansicht von Burkhard Roloff vom Umweltverband BUND betreiben Chemie-Giganten wie BASF und Monsanto in Groß Lüsewitz profitable Grundlagenforschung – auf Staatskosten. Beide Unternehmen verlagerten seit 2008 neun Freisetzungstests ins AgroBiotechnikum, neben genmanipuliertem Mais auch die Genkartoffelsorte „Amadea“. Experten schätzen, dass die Konzerne dadurch fast 100 Millionen Euro an Entwicklungskosten eingespart haben. Gegen Proteste von Umweltaktivisten setzte das Innenministerium

mehrfach Polizeihubschrauber ein, um die Gen-Pflanzen zu schützen. Kosten für das Land: 112 000 Euro. Roloff: „Wir wollen keine Genforschung, die den Mehrheitswillen der Bürger ignoriert und aus Steuergeldern finanziert wird.“

Weiterer Profiteur ist laut Umweltverband Greenpeace ein Frauen-Tandem: die Rostocker Professorin Inge Broer sowie die Mathematikerin Kerstin Schmidt. Beide seien eng befreundet und über ein Firmen- und Vereinsnetz Hauptempfängerinnen des Geldsegers. Schmidt ist Geschäftsführerin und laut Handelsregister einzige Mitarbeiterin von mindestens zwei Firmen, die das AgroBiotechnikum als Mieter ausweist: Biovativ und BioMath. Broer leitet den Verein FINAB, aus dem das AgroBiotechnikum hervorging.

Anfang 2012 zog sich BASF nach öffentlicher Kritik aus

» Wenn sich der Staat zurückzieht, fällt das Kartenhaus zusammen.

Reiner Holznel, Geschäftsführer des Bundes der Steuerzahler

Groß Lüsewitz zurück. Schmidt gab auf OZ-Anfrage erstmals zu: „Die grüne Gentechnik in MV ist tot.“ Gemeinsam mit Broer baut sie zurzeit in Sachsen-Anhalt einen neuen BioPark auf. Trotz dieser Absetzbewegung hält Landwirtschaftsminister Till Backhaus (SPD) am AgroBiotechnikum fest. „Sowohl die Idee für ein derartiges Zentrum als auch die Notwendigkeit sind nach wie vor aktuell“, sagte Backhaus der OZ. Skeptischer zeigte sich Wirtschaftsminister Harry Glawe (CDU). Die grüne Gentechnik sei nicht der von vielen Experten vorhergesagte Wachstumsmarkt in Europa geworden.

Grünen-Fraktionschef Jürgen Suhr fordert einen unverzüglichen Stopp der Förderung grüner Gentechnik. Reiner Holznel, Geschäftsführer des Bundes der Steuerzahler, kündigt an, das AgroBiotechnikum unter die Lupe nehmen zu wollen. Er wirft dem Land bewusstes Intransparenz, fragwürdige Staatshilfe für Großkonzerne und Verschwendung von Steuergeldern vor. „Wenn sich der Staat zurückzieht, fällt das Kartenhaus zusammen.“ Zuletzt hatte der Landesrechnungshof 2009 eine Japanreise des AgroBiotechnikums als zu kostspielig kritisiert. **Seite 2**



Reiner Holznel, Geschäftsführer des Bundes der Steuerzahler

### Wieder Brände in MV gelegt

**Schwerin** – Brennende Autos in Schwerin, ein abgeackeltes Vereinsgebäude in Wolgast – landesweit halten Brandstiftungen Polizei und Feuerwehren in Atem. Am Donnerstagabend wurden in einem Schweriner Plattenbau-Stadtteil zwei Feuer gelegt, bei denen gleich vier Autos stark beschädigt wurden. Der Schaden wird auf mehr als 10 000 Euro geschätzt. In Wittenhagen bei Feldberg (Mecklenburgische Seenplatte) wurde ein Brandanschlag auf eine Produktionshalle verübt. **Seite 5**

### OZ sucht schönste Frühlingfotos

**Rostock** – Bilder vom Lenz, farbenfroh und stimmungsvoll. Die OZ sucht die besten Frühlingfotos. An diesem Sonntag ist Einsendeschluss. Also, noch einmal raus ins Freie und auf den Auslöser gedrückt. Laden Sie ihren Lieblings-Schnappschuss im Internet auf www.ostsee-zeitung.de hoch. Die schönsten Bilder werden veröffentlicht. Außerdem gibt es Preise zur Belohnung. Wir verlosen unter anderem 2 x 2 Tickets für „Rocklegends in Concert – Juri Heep & Nazareth“ am 21. 4. in Rostock.



Frühling pur: Japanische Kirsche und der Mollie. Foto: Eckhard Rohde

### Politisch motivierte Gewalt nimmt zu

**Schwerin** – Politisch motivierte Gewalt hat im zurückliegenden Jahr in Mecklenburg-Vorpommern stark zugenommen. Fast zwei Drittel aller Straftaten gehen dabei auf das Konto von Rechtsextremisten. Wie Innenminister Lorenz Caffier (CDU) gestern in Schwerin sagte, wurden insgesamt 1361 politisch motivierte Straftaten gemeldet. Dies bedeute einen Anstieg um 351 Delikte oder 34,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allein 387 Straftaten hätten im Zusammenhang mit der Landtagswahl gestanden, darunter 46 Übergriffe auf Wahlkreisbüros. Auch Vertreter von SPD, Grünen und Linken äußerten sich in Schwerin besorgt über den hohen Anstieg der Zahlen. **Seite 5**

Anzeige

# Feiner pinkeln.

Inspirationen, alle Informationen rund ums Bad. Die größte Ausstellung finden Sie bei uns.

**BÄDERSHOW**

Am Fischereihafen 1a  
18069 Rostock (Marienehe)

An der Westtangente 2  
23966 Wismar (Dammhusen)

PETER  
JENSEN

**OZ** Galerie auf [www.ostsee-zeitung.de](http://www.ostsee-zeitung.de)  
Die schönsten Bilder vom Spiel des FC Hansa gegen den FSV Frankfurt gestern Abend sehen Sie in einer Bildergalerie.



419528 7801009 60015

**OZ SERVICE**  
Anzeigenservice: 01 802 / 381 366  
Leserservice: 01 802 / 381 365  
Ticketsservice: 01 802 / 381 367

KARIKATUR



Auf heißer Warte.

Karikatur: Janson

KOMMENTAR

Skandal um grüne Gentechnik  
*Fördersumpf MV*



Von Jörg Köpke

Der Mechanismus war stets der gleiche: Märchenerzähler, Hasardeure und Lobbyisten fielen im letzten Jahrzehnt wie Heuschrecken über MV her – und die damals noch rot-rote Landesregierung fiel reihenweise auf sie herein. Sie versprachen Jobs, Technologie und Fortschritt. Sie hinterließen Förderruinen, verbrannte Millionen und Frust. Beschäftigung fanden seither allenfalls Anwälte und Richter.

Das Land förderte, was die Kassen hergaben. Ein DVD-Werk? Klar doch, klingt nach Zukunft. Inzwischen ist in Nordwestmeck-

lenburg eine halbe Region arbeitslos. Grüne Gentechnik? Her damit! Leider fragte niemand nach, wie viele Jobs tat im letzten Jahrzehnt wie Heuschrecken über MV her – und die damals noch rot-rote Landesregierung fiel reihenweise auf sie herein. Sie versprachen Jobs, Technologie und Fortschritt. Sie hinterließen Förderruinen, verbrannte Millionen und Frust. Beschäftigung fanden seither allenfalls Anwälte und Richter.

So wurde MV zum Fördersumpf der Nation. Höchste Zeit, diesen Morast auszutrocknen. Doch genau damit tut sich die Landesregierung schwer. Welcher Politiker hat schon die Größe, eigene Sünden zuzugeben? Die Zeche zahlen wir alle. **Seite 1**

Politisch motivierte Gewalt  
*Gefährlicher Trend*



Von Jens Burmeister

Wenn die Zahl politisch motivierter Straftaten in MV in nur einem Jahr um ein Drittel ansteigt, dann sollte dies ein Warnsignal sein, dass sich in der politischen Stratosphäre hierzulande etwas zusammenbraut. Wenn Wahlkreisbüros, Ausländer oder Polizeibeamte attackiert werden, die Grenze zwischen der Gewalt gegen Sachen und der gegen Menschen immer fließender wird, zeichnet sich ein gefährlicher Trend ab. Und der könnte das Klima unseres Landes vergiften. Diese Entwicklung gilt es rechtzeitig zu stoppen. Die Frage ist

nur: Wie? Der Ruf nach härterer Gesetzes-Auslegung, verstärkter Polizeipräsenz und erhöhtem Fahndungsdruck auf der Straße und im Internet ist das eine.

Gleichwohl muss sich die Politik fragen, ob sie im Kampf gegen Rechts- und Linksextremismus grundsätzlich richtig aufgestellt ist. Ob die föderale und strukturelle Zersplitterung der Behörden bei der Aufklärung nicht hinderlich, ob das Aussteiger-Angebot und die Basisarbeit in den sozial vernachlässigten Regionen ausreichend ist. Die Polizei ist immer nur „Ausputzer“. **Seite 5**

OZ ONLINE

● **Debatte:** Kontrolle für Rauchmelder | Autofreier Sonntag in Rostock | Haftstrafe für Miss-handlung eines Babys

● **Umfrage:** Sollen Autofahrer künftig regelmäßig zum Gesundheitscheck? Stimmen Sie auf [www.ostsee-zeitung.de](http://www.ostsee-zeitung.de)

OSTSEE-ZEITUNG

Verlag und Druck:  
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG  
Richard-Wagner-Straße 1a, 18055 Rostock  
oder Postfachnummer: 10 11 81, 18002 Rostock  
Telefon Rostock (0 381) 365 -0  
Fax: Redaktion: (0 381) 365 366; Anzeigen: -363; Vertrieb: -265;  
Geschäftsführung: -302

Internet: [www.ostsee-zeitung.de](http://www.ostsee-zeitung.de)

E-Mail: [redaktion@ostsee-zeitung.de](mailto:redaktion@ostsee-zeitung.de); [vertrieb@ostsee-zeitung.de](mailto:vertrieb@ostsee-zeitung.de);  
[anzeigen@ostsee-zeitung.de](mailto:anzeigen@ostsee-zeitung.de); [kundenservice@ostsee-zeitung.de](mailto:kundenservice@ostsee-zeitung.de);  
[marketing@ostsee-zeitung.de](mailto:marketing@ostsee-zeitung.de)

Geschäftsführer: Thomas Ehlers, Rainer Strunk

Redaktion

Chefredakteur: Andreas Ebel; Stellv. Chefredakteur: Thomas Pult;  
Geschäftsführender Redakteur: Benjamin Fischer;  
Chefs vom Dienst: Simone Hamann, Jan-Peter Schröder;  
Verantwortl. Redakteure: Thomas Luczak (Mecklenburg-Vorpommern/Wirtschaft);  
Michael Meyer (Kultur/Journal/Ozelo); Christian Lüscher (Sport);  
Chefkorrespondent: Dr. Jörg Köpke (Schwerin)

Redaktions-Service Gesellschaft (RSG)

Leitung: Gerald Goetsch (komm.); Chefs vom Dienst/Politik: Dr. Wilfried Schwanholz (Leiter  
Newsdesk); Jens Burmeister; Seite 3: Uwe Nesenmann; Panorama: Schabnam Tafazoli;  
Geschäftsf. Redakteur (Service): Wolfgang Schierenbeck; Korrespondenten:  
Michael Witter (Politik); Arnold Petersen, Dr. Reinhard Zweigler (Berlin);  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Andreas Ebel  
Anzeigen: Michael Schottmann, Vertrieb: Rainer Bremer, Technik: Peter Demmer,  
Marketing: Carina Landmann

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Haftung. Leserbriefe geben lediglich die  
Meinung der Einsender wieder. Kürzungen sind vorbehalten. Bei Nichtbelieferung ohne Ver-  
schulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprü-  
che. Abbestellungen bis zum 1. des Monats zum Folgemonat schriftlich an das Verlagshaus der  
Lokalzeitung.

Monatlicher Abo-Preis: 21,95 € (inkl. Zustellgebühr und MwSt., bei Postversand  
zzgl. 5,10 €).  
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1. Januar 2011.

LEITARTIKEL

Dialog mit Drohgebärden

Was zeigt uns der missglückte Raketenstart der Nordkoreaner? Zum einen, dass deren technologische Entwicklung eher auf Rück- als auf Fortschritt schließen lässt; es war ja nicht der erste Fehlschlag dieser Art. Und wenn westliche Experten schätzen, dass es mehrere Dutzend erfolgreicher Versuche bedürfe, bis Langstreckenraketen in Serie gehen können, kann man deren Lagebeurteilung nachvollziehen: Es wäre für Nordkorea noch ein langer Weg, bis es den angestrebten Status als Atommacht erreicht.

Ein vielleicht zu langer, weil wirtschaftlich nicht leistbarer, wenn zutrifft, was andere Experten schätzen: dass die Kosten, die Nordkorea für seinen Raketenstart aufbrachte, so hoch sind wie die für die Lebensmittelversorgung des geplagten 24-Millionen-Volks in einem Jahr. Diese Versorgung ist mies genug – und die Leidensfä-

Regimes wie das in Nordkorea halten trotz Kritik den Atomkurs.



Von Michael Wittler

higkeit der Nordkoreaner möglicherweise trotz aller Propaganda nicht unendlich. Die Machthaber in Pjöngjang werden die arabische und andere Rebellionen auch beobachtet haben.

Gewiss werden sie nun zusehen, dass sie den alleits erwarteten Atomtest möglichst schnell über die Bühne kriegen – das gebietet schon die selbst aufgestellte Propagandafalle: Nach offizieller Lesart war der Start als Geburtstagsgeschenk für den verewigten Kim Il-sung und inof-

fiziell als Erbfolge-Nachweis für dessen Enkel Kim Jong Un gedacht. Mit der Panne droht böser Prestigeverlust für die Kim-Dynastie; ein Atomtest könnte ihn wenigstens mindern.

Zum anderen zeigt der Vorgang, dass der Einfluss selbst von Großmächten wie China auf unbotmäßige Partner gering ist. Die Welt ist multipolarer geworden – und gerade isolierte Regime mit zweifelhafter Wirtschafts- und Wohlstandsbilanz wie in Nordkorea oder auch dem Iran suchen ihr Heil in Hoch- und zur Not auch in Atomrüstung, um als nuklearer Kraftprotz innere Schwäche nach außen zu kompensieren. Das Dumme ist: Die gewachsene Neigung gerade auch des Westens, diplomatische Konflikte militärisch zu lösen, bestärkt solche sich bedroht fühlenden Regime in ihren atomaren Anstrengungen. Der fruchtlose Dialog in Drohgebärdensprache wird also weitergehen. **Seite 4**

ANSICHTSSACHE



Zeichen der Wallfahrer: Überall in Trier wehen wie hier vor dem Dom die Gebetsfahnen. Foto: dpa

Wenn die Banner der Wallfahrer wehen

Vor dem Dom in Trier wehen die Gebetsfahnen: Die Stadt an der Mosel fiebert der Heilig-Rock-Wallfahrt entgegen. Dabei geht es um eine Tuchreliquie – für überzeugte Katholiken ist das ausgestellte Tuch Teil des Gewandes von Jesus Christus. Hunderttausende werden erwartet – aus so fernem Ländern wie Bolivien, aber auch von so fernem Konfessionen wie dem Protestantismus. Denn am „Tag der Ökumene“, am 5. Mai, wollen sich auch Protestanten an der Wallfahrt beteiligen – für ihre eher schmucklose Konfession eher untypisch. Aber, so sagt die rheinische Oberkirchenrätin Barbara Rudolph: Eine Reliquie in katholischen Sinn sei der heilige Rock nicht. Wie aber soll der überhaupt nach Trier gekommen sein? Hier tritt die Heilige Helena ins Bild, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin – sie soll ihn bei einer Pilgerfahrt in Jerusalem gefunden und nach Trier gebracht haben. Immerhin war das, als *Augusta Treverorum* damals eine Welt- und Kaiserstadt im Römischen Reich war. *mw*

OZ-LESERBRIEFE

Es wird weiter gespart im Bildungsbereich

Zu „Lehrer in MV müssen die meisten Schüler unterrichten“ (OZ, 12.4.): Die zunehmende Misere der verpuschten Bildungspolitik ist nicht neu. Es muss deutlich gemacht werden, worum es hierbei geht: um Geld. Und zwar Geld, das von allen bisherigen Schweriner Landesregierungen der letzten zwanzig Jahre im Bildungsetat eingespart wurde. Daran hat sich bisher nichts geändert – im Gegenteil. Inzwischen werden so viele der hier beschriebenen überlasteten Lehrerstellen mit Referendaren besetzt, dass sich die Schüler kaum noch an deren Namen erinnern. Jungen Lehrern werden keine Perspektiven angeboten, sie verlassen das Land zu besseren Konditionen in den Westen. Lehrer werden zu unwürdigen Bedingungen gezwungen, täglich an mehreren Schulen zu unterrichten, lange Fahrtstrecken in Kauf

zu nehmen und fachfremde Ersatzstunden für fehlende Lehrer zu geben; qualifizierte Wissensvermittlung oder Verbundenheit zur Klasse bleiben auf der Strecke. Welche Versprechungen der Politik auch immer auf die aktuelle Kampagne der Gewerkschaften folgen werden – es wird weiter gespart werden, am gesamten Bildungsetat, an Schülern, Studenten und Lehrlingen ebenso wie an ihren Lehrkräften.  
Jan F. Schubert, Dierhagen

Gesundheits-TÜV für Ältere – was soll die Diskussion?

Zu „Müssen künftig alle Autofahrer zum Gesundheits-TÜV?“ (OZ, 13.4.): Mich empört die Diskussion, dass ältere Autofahrer/innen mehr Unfälle verursachen und daher ständig kontrolliert werden müssten. Hat da schon mal jemand bemerkt: Wir sollen länger im Erwerbsleben tätig sein, also sind, müssen wir auch fit für den Stra-

ßenverkehr sein. Was soll denn diese Diskussion, hat man keine wichtigeren Themen? Ich bin 63 Jahre, fahre Auto und bin sehr gut im selbstständigen Job tätig. Ich empfinde es beleidigend, nur weil ich es schaffe, alt zu werden, auch gleich als krank oder gar unzurechnungsfähig dargestellt zu werden.  
Ingrid Grabowski, Klein Kussewitz

Kindesmisshandlung – unfassbar und beschämend

Baby schwer misshandelt: Freiheitsstrafen für Paar verhängt (OZ, 13.4.): Es ist unerklärlich, dass es derartige Zwischenfälle noch gibt, obwohl die Kinderärzte dafür mitverantwortlich sind, dass so was nicht passieren kann. Die Kleinstkinderüberwachung sieht derzeit in Deutschland nicht gerade gut aus. Es ist beschämend, dass diese Eltern ihre Wut an den Kindern auslassen.  
Dieter Lieske, Pasewalk

Noch mehr Geld aus der Tasche ziehen?

Zu „Neues Modell: Fünf Euro Gebühr für jeden Arztbesuch“ (OZ, 12.4.): Die Regierung ist noch am Überlegen, was sie mit den Überschüssen aus der Praxisgebühr macht. Nur nicht an die Menschen zurückgeben! Da kommt auch schon der nächste Vorschlag, wie man der Bevölkerung noch mehr Geld aus der Tasche ziehen kann. Wie lange sollen wir das noch mitmachen? Ich weiß von Bekannten, die wirklich überlegen, wenn sie krank sind: Geh' ich nun zum Arzt oder kaufe ich mir was zum Essen?  
Marina Sann, Stäbelow

So erreichen Sie uns: OSTSEE-ZEITUNG,  
Richard-Wagner-Str. 1a, 18055 Rostock.  
Fax: 03 81/36 53 66  
Internet: [www.ostsee-zeitung.de/forum/](http://www.ostsee-zeitung.de/forum/)  
E-Mail: [redaktion-leserbriefe@ostsee-zeitung.de](mailto:redaktion-leserbriefe@ostsee-zeitung.de)